

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
A. Einleitung	1
1. <i>Hinführung</i>	1
2. <i>Zum Aufbau dieser Studie</i>	5
B. Kursorische Spurensuche in problemanzeigender Absicht	9
1. <i>Der ‚Sitz im Leben‘ der philosophischen Ethik</i>	9
1.1. Die Universität und die Institutionalisierung der Ethik in der Moderne	9
1.2. Ethik als Wissenschaft oder als Praxis	13
2. <i>Problematische Erwartungen an die „ethische Expertise“</i>	16
2.1. Das ambivalente Glück gesteigerten Interesses an der Ethik	16
2.2. Problematische Aspekte des Begriffs der ‚Anwendung‘ in der Ethik	18
2.3. Ethische Experten und ethische Laien	20
3. <i>Problematische Selbstverständnisse von Ethikerinnen und Ethikern</i>	25
3.1. Die Gefahr der Selbstentfremdung	26
3.2. Die Gefahr des Moralismus	30
3.3. Die Gefahr des Intellektualismus	34
4. <i>Die neuzeitliche Herausforderung desengagierter Vernunft</i>	37
4.1. Krisenwahrnehmung in theologisch-ethischer Perspektive	38
4.2. Unvermeidliche Rahmenbedingungen	40
C. Ethik in der Moderne: Theorie und Begründung von Moral(ität)	43
1. <i>Ethik als rationale Begründung von Moral</i>	44
1.1. Die Aufgabe rationaler Begründung	44
1.2. Ein neuzeitliches Paradigma	44

1.3. Warum überhaupt moralisch sein?	46
1.4. Das Projekt rationaler Begründung	51
1.5. Die Unmöglichkeit zureichender Begründung	54
1.6. Die Unzulänglichkeit des erkenntnistheoretischen Begründungsparadigmas	55
1.7. Die fragliche Rolle der Vernunft im moralischen Denken	56
2. <i>Ethik als Theorie der Moral</i>	57
2.1. Die Unterscheidung von Ethik und Moral	57
2.2. Die Arbeitsschritte philosophischer Ethik	58
2.2.1. Die Rekonstruktion der moralischen Grammatik	59
2.2.2. Die Konstruktion von Moralität	62
3. <i>Ethik und die Konstruktion von Moralität</i>	64
3.1. Moralität als Korrelat ethischer Theorie	64
3.1. Moralität als universal-moralischer Standpunkt	66
3.2. Prinzipien ethischer Moralkritik	68
3.3. Vorläufige Problemanzeige	70
3.4. Das Trilemma ethischer Theorie in der Moderne	72
D. Moderne Ethik in der Kritik	73
1. <i>Kritik an theorieförmigen Konzeptionen von Ethik</i>	73
1.1. Einleitung	73
1.2. Die Herausforderung des modernen Theoriebegriffs für die Ethik	73
1.3. Formen der Kritik an der theorieförmigen Konzeption moderner Ethik	74
1.3.1. Neoaristotelische Zugänge	75
1.3.2. Anti-theoretische Ansätze	76
1.3.3. Nicht-normative Ansätze	77
2. <i>Tiefenhermeneutische Krisendiagnosen</i>	79
2.1. Ethik unter dogmatischer Verblendung (Fischer)	81
2.2. Thesen zur ökologischen Unmöglichkeit moderner Ethik	82
2.2.1. Analytische Variante: Moral als leerer Begriff (Anscombe)	82
2.2.2. Historische Variante: Moral als Sprachruine (MacIntyre)	87
2.3. Ethik als Praxis der Desorientierung	92
2.3.1. Scheinbarer Begriffsverlust (Cavell)	92
2.3.2. Begriffsverlust infolge zersetzender Praxis (Diamond)	95
2.4. Die Lehren aus der Debatte um den Emotivismus	96
2.4.1. Die Unmöglichkeit einer neutralen Metaethik	96
2.4.2. Die Missverständnisse von Sprache in der sprachorientierten Philosophie	98

3. <i>Die Verführung des Denkens durch die Sprache</i>	100
3.1. Die Diagnose Cora Diamonds	101
3.1.1. Die Verführungen metaphysischen Denkens	101
3.1.2. Diamonds Zugang zum <i>Tractatus</i>	102
a. Der Sinn des „Unsinn“ im <i>Tractatus</i>	105
b. Wittgenstein verstehen oder den <i>Tractatus</i> verstehen	107
3.1.3. Die Ätiologie: Die Rolle der Vorstellungskraft beim Fremdverstehen	109
3.1.4. Die Therapie: Der <i>Tractatus</i> als Ausweg aus dem Fliegenglas	111
a. ‚Ethische Sätze‘ und das Verstehen von Unsinn	112
b. Der <i>Tractatus</i> als Beispiel eines Vermeidens des Ethischen	114
3.1.5. Problematische Selbstbegrenzung	116
3.2. Die Diagnose Stanley Cavells	120
3.2.1. Eine Dialektik der Stimmen	120
3.2.2. Die Suche nach einer epistemologischen Grundlegung der Ethik	121
3.2.3. Das Phänomen des Schmerzes und der Irrtum des Skeptizismus	122
3.2.4. Die Ausweichstrategie des erkenntnistheoretischen Fundamentismus	124
4. <i>Zusammenfassung und Überleitung</i>	127
4.1. Fazit	127
4.2. Kontingente Kontextualität und Universalitätsanspruch	128
 E. Auf dem Weg zu einer hermeneutischen Ethik	131
1. <i>Gadammers Wiedergewinnung der hermeneutischen Vernunft</i>	132
1.1. Einleitende Bemerkungen zur Bedeutung Gadammers	132
1.2. Die Herausforderung des naturwissenschaftlichen Paradigmas	133
1.3. Das Eigenrecht geisteswissenschaftlichen Verstehens	135
1.4. Das Moment der ‚Anwendung‘ im Vollzug des Verstehens	137
1.5. ‚Anwendung‘ und Ethik	138
1.6. Wissen als <i>Episteme</i> und als <i>Phronesis</i>	140
1.7. Wissen und Anwendung in der Angewandten Ethik	141
1.8. Gadammers Kritik an der abstrakten Urteilskraft	142
2. <i>Die Möglichkeit einer philosophischen Ethik</i>	144
2.1. Formen praktischen Wissens: <i>Phronesis</i> und <i>Techne</i>	144
2.2. Bedingungen für die Ausgestaltung einer philosophischen Ethik	146

2.3. Fazit und Überleitung	148
3. <i>McDowells hermeneutischer Aristotelismus</i>	152
3.1. Die Überwindung des Geist/Welt-Dualismus	152
3.1.1. Wilfrid Sellars' Kritik am Mythos des Gegebenen	153
3.1.2. McDowells Ablehnung von Davidsons Kohärentismus ...	155
3.1.3. McDowells Kritik am reduktiven Naturalismus	156
3.1.4. McDowells Alternative	160
3.1.5. Die Ausbildung einer zweiten Natur als Vervollkommnung der ersten	162
3.2. Grundlinien von McDowells Moralphilosophie	164
3.3. Zu McDowells metaethischer Verortung	165
3.3.1. Die anti-realistische Ablehnung objektiver moralischer Tatsachen	166
3.3.2. Ein Vergleich mit Fischers Kritik am naturalistischen Reduktionismus	168
3.3.3. McDowells Reaktion auf den metaethischen Anti- Realismus	169
3.3.4. McDowells nonreduktiver Naturalismus	170
3.3.5. Moralische Tatsachen als sekundäre Qualitäten	171
3.4. Praktisches Wissen	173
3.4.1. Das Wissen der Tugend	173
3.4.2. Die Zurückweisung von Humes Motivationstheorie	174
3.4.3. Die Nichtkodifizierbarkeit der Tugend	177
3.4.4. Exkurs zur Interpretation von Wittgensteins Überlegungen zum Regelfolgen	179
a. Die skeptische Lösung (Kripke, Wright, Rorty)	181
b. Die (sozial-)pragmatische Lösung (Brandom)	182
c. McDowells Umgehung des Paradoxes	184
3.4.5. Dem Drang nach existenzieller Absicherung widerstehen	186
3.4.6. Die biegsame Unbiegsamkeit der Sprache	188
3.4.7. Die Perspektive der ersten Person	190
4. <i>Rekapitulation in vorbereitender Absicht: Grundlinien hermeneutischer Ethik</i>	191
4.1. Nichtkodifizierbarkeit des Moralischen	191
4.1. Praktische Weisheit	193
4.2. Partikularität der Ethoi	195
4.3. Moralische Differenz als existentielle Distanz	195
4.4. Quietistische Zurückhaltung	196
4.5. Kritik am Quietismus	197
4.6. Bildung als Arbeit am Selbst	199

F. Modelle hermeneutischer Ethik zwischen Kategorizität und Kontingenz	203
1. <i>Murdochs hermeneutischer Platonismus</i>	205
1.1. Einführende Bemerkungen zu Iris Murdoch	205
1.2. Murdochs Kritik an der Moralphilosophie ihrer Zeit	208
1.2.1. Die problematischen Prämissen moderner Ethik	208
1.2.2. Murdochs Kritik am Menschbild der modernen Ethik ...	210
1.2.3. Die moralphilosophisch ambivalente Bedeutung von Bildern	214
1.3. Murdochs Alternativkonzeption von Moralphilosophie	216
1.3.1. Moralphilosophie zwischen Metaphysik und Empirismus	218
1.3.2. Murdochs Ontologie des Guten	221
a. Die Zurückweisung des Theismus	222
b. Die Aneignung von Platons Idee des Guten	224
c. Die Erfahrung des Schönen als Zugang zum Guten	226
d. Der moralische Primat der Wahrnehmung vor der Wahl	227
e. Der Realismus einer transzendenten Konzeption	227
1.3.3. Murdochs Ethik der Transformation des moralischen Bewusstseins	229
a. Die Bedeutung der Sünde	229
b. Wiedergewinnung des Innenlebens	231
c. Liebe als Form von Aufmerksamkeit	232
d. Bildungsprozesse: Die Arbeit der Aufmerksamkeit	233
e. Ein Ableiten in idiosynkratischen Privatismus?	234
1.4. Ergebnisse	237
1.4.1. Das absolute Gute zwischen Kategorizität und Kontingenz	237
1.4.2. Die Ausweitung des Gegenstandsfeldes der Moralphilosophie	240
1.4.3. Erkundungen in „subtilerer Sprache“	241
1.4.4. Die Grenzen einer Ethik der Artikulation	244
1.4.5. Philosophie als praktische Mystik	248
2. <i>Überleitender Exkurs zur moralphilosophischen Bedeutung von Literatur</i>	250
2.1. Philosophie und Literatur – eine kleine Systematik	251
2.2. Iris Murdochs philosophisch-literarische Doppelstrategie	253
2.2.1. Nussbaums (Miss-)Verständnis von Murdoch	254
2.2.2. Murdoch über die moralphilosophische Bedeutung von Geschichten	257
2.2.3. Murdoch und indirekte Kommunikation	259

a.	Murdochs Verständnis von Wittgensteins <i>Tractatus</i>	259
b.	Wider die Käfig-Auffassung von Sprache	261
c.	Literatur als indirekte Kommunikation	262
2.3.	Kierkegaard und indirekte Mitteilung	264
2.3.1.	Die Unterscheidung von subjektivem und objektivem Denken	265
2.3.2.	Kierkegaards Kritik an der existenziellen Selbstvergessenheit	266
2.3.3.	Kierkegaards Kommunikationstheorie	270
2.3.4.	Kierkegaards literarische Formen	272
3.	<i>Die existenzhermeneutische Verortung des Ethischen bei Kierkegaard</i>	274
3.1.	Grundlagen von Kierkegaards Philosophie	275
3.1.1.	Intention und Ziel von Kierkegaards Schaffen	275
3.1.2.	Das Selbst als dynamische Synthese	278
3.1.3.	Das Leben als Aufgabe kontingenter Existenz	279
3.1.4.	Die Kontingenz menschlichen Seins	280
3.1.5.	Der Mensch als Möglichkeitswesen	282
3.1.6.	Die existenztypologische Unterscheidung der Stadienetheorie	284
3.2.	Ethik und Existenzvollzug	287
3.2.1.	Die Herausbildung der Persönlichkeit in der Qual der Wahl	287
3.2.2.	Entweder/Oder – ästhetisch	287
3.2.3.	Entweder/Oder – ethisch	288
3.2.4.	Die Grenzen des Ethischen und der Ethik	290
3.2.5.	Das Phänomen der Reue als Grenzerfahrung der ethischen Existenz	292
3.2.6.	Das unaussprechliche Paradox des Glaubens	294
3.3.	Die Transformation der Ethik	296
3.3.1.	Von der ersten Ethik	296
3.3.2.	Über die Sünde	298
3.3.3.	Zur zweiten Ethik	299
3.4.	Die zweite Ethik als hermeneutische Ethik	302
3.5.	Autonomie als Ziel der mæutischen Methode	304
3.6.	Selbstsein und Verzweiflung	305
4.	<i>Taten der Liebe als hermeneutische Pragmatik</i>	309
4.1.	Rhetorische Strategie und pragmatische Absicht	309
4.2.	<i>Taten der Liebe</i> als hermeneutische Liebesethik	310
4.2.1.	Hermeneutische Leitdifferenzen in Kierkegaards Ethik	312
4.2.2.	Selbstliebe und Nächstenliebe	313

4.2.3. Der Nächste als generalisiertes Individuum	314
4.2.4. Relationale Verdoppelung statt Assimilation der Alterität	315
4.2.5. Prolongation der Liebe in den Leidenschaften von Hoffnung und Glaube	317
G. Kritik am subjekt-hermeneutischen Paradigma	321
1. Kritik an den sozialetischen Begrenzungen von Kierkegaards Liebesethik	321
1.1. Kierkegaards politische Indifferenz	321
1.2. Anerkennungstheoretische Implikationen	325
1.3. Politische Implikationen	326
1.3.1. Massengesellschaft, Publizität und Nivellierung	326
1.3.2. Verdinglichung durch die kapitalistische Gesellschaftsform	328
2. Die Überwindung des Subjektparadigmas in der Systemtheorie ...	332
2.1. Moral und Ethik in Luhmanns Systemtheorie	333
2.2. Die Inflationierung der Moral und die Utopie der Ethik	336
3. Entfremdung und Weltverlust als Krisenphänomene der Spätmoderne	339
H. Fazit und Ausblick	343
1. Ergebnissicherung	344
1.1. Die Entgrenzung des Moralischen	344
1.2. Die Bedeutung von Literatur und Geschichten	346
1.3. Tugendethik und Resonanzverhältnisse	348
2. Zur Unterscheidung von theologischer und philosophischer Ethik	352
2.1. Sündenbewusstsein als Differenzkriterium	353
2.2. Malefactum im Horizont von MacDowells aristotelischer Tugendethik	356
2.3. Die Unbegreiflichkeit des Bösen bei Kant	359
2.3.1. Die Möglichkeit zur ‚Selbst-Entwürdigung‘	363
2.3.2. Die unverfügbare Wiederherstellung des guten Willens ...	365
2.4. Die Überwindung des Bösen in theologischer Perspektive	368
2.4.1. Luthers Kritik am aristotelisch- scholastischen Tugendparadigma	370
a. Kritik und Umdeutung des Tugendparadigmas	371
b. Glaube als magna virtus	372
c. Schwierigkeiten in Luthers Auffassung der Willensfreiheit	373

2.4.2. Kierkegaards Bestimmung eschatologischer Identität	377
a. Der Gegensatz des Sokratischen und des Christlichen . . .	377
b. Die Dialektik der Offenbarung	378
c. Ethische Unwissenheit als reflexiv-existenzieller Irrtum	380
d. Varianten der Bearbeitung ethischen Irrtums	381
aa. Sokratische Variante	381
bb. Platonische Variante	381
cc. Christlich-dialektische Variante	382
e. Die Überwindung der Sünde im Sündenbewusstsein	383
2.5. Theologische Ethik als pneumatokritische Hermeneutik	386
Literaturverzeichnis	391
Register	405